

stud. er Med. an der Univ. Pest, ab 1823 an der Univ. Wien; 1825 Dr. med., Mag. obstet. in Pest. Zunächst Ass. an der Klinik für Geburtshilfe in Pest, wurde T. 1827 zum Prof. für allg. Pathol., Therapie und Pharmakol. an der med.-chirurg. Josephs-akad. (Josephinum) in Wien ernannt. Dort hielt er med.-hist. Vorträge und befasste sich insbes. mit der Geschichte der Militärmed. sowie der Chirurgie. Nach der Märzrevolution von 1848 trat er in der „Oesterreichischen Medicinischen Wochenschrift“ gegen Zensur und polizeil. Aufsicht ein, forderte die Lehrfreiheit sowie die völlige Autonomie des med. Lehrkörpers. Aufgrund seiner progressiven Ansichten musste er 1848 i. d. R. treten und ging auf Auslandsreisen. Von seinen med.-wiss. Werken verdienen „Versuch einer Kritik der wissenschaftlichen Grundlage der Medizin“, 4 Bde., 1838–40, und „Pathologia et therapia generalis medico-chirurgica ...“, 1843, bes. Erwähnung. In seinem Werk über die Pflanzenveredelung „A plántáknak és a gyümölcsöknek virágok által való megnemesítésök módja“ (in: Tudományos gyűjtemény 4/5, 1820) vertrat er als Erster die Theorie der geschlechtl. Hybridisierung. Als Gegner der Homöopathie verf. er 1842 den Aufsatz „Das Heilprinzip und die Homöopathie“ (in: Med. Jbb. des k. kgl. österr. Staates 39/NF 30, 1842), gegen den in Fachkreisen heftig polemisiert wurde. Als Reaktion auf die T.'sche Bekämpfung der Homöopathie wurde die Vereinigung der homöopath. Ärzte Österr. gegr. Darüber hinaus befasste sich T. bereits in jungen Jahren mit Literatur und Dichtkunst und entwickelte sich zu einem ausgez. Kenner der Literaturgeschichte. Seine Ged. erschienen vorwiegend im Taschenbuch „Aurora“ (1823–24), er verf. aber auch Sonette und Dramen in ung. Sprache. T. war kgl. Rat und Mitgl. der Ges. der Ärzte in Wien sowie von wiss. Ges. in Padua, Neapel, Berlin, St. Petersburg und Hamburg. 1842 wurde er in den ung. Adelsstand erhoben.

Weitere W.: s. Szinyei.

L.: Hirsch; Kreuter; Lesky, s. Reg.; M. Eletr. Lex.; M. Irodalmi Lex. II; Szinyei (m. W.); Wurzbach; Új magyar irodalmi lex., 1994; Ch. Lucae, Homöopathie an dt. sprachigen Univ. ..., 1998, s. Reg. (m. L.).

(K. Kapronczay)

Tömörkény István, eigentl. Steingasser, Ps. Csamandó Eliász, Förgeteg, Hócke Penyhért, Schriftsteller, Journalist und Bibliothekar. Geb. Czegléd (Cegléd, H), 21. 12. 1866; gest. Szegedin (Szeged, H),

24. 4. 1917; röm.-kath. – Entstammte einer nach Ungarn eingewanderten österr. Familie. – T. besuchte das Piaristengymn. in Szegedin sowie 1877–80 das ref. Gymn. in Makó, legte jedoch die Matura nicht ab. Ab 1882 zunächst als Praktikant in einer Apotheke tätig, erhielt er 1885 das Apothekerdiplom und arbeitete bis 1886 als Apotheker in Kistelek und Szeged, entschied sich dann jedoch für die Journalistenlaufbahn und war bis 1888 Mitarb. des Lokalbl. „Szegedi Híradó“. 1888–91 leistete er seinen Militärdienst ab und arbeitete nach seiner Rückkehr nach Szegedin als Journalist bei den Tagesztg. „Szegedi Napló“ (ab 1891) und „Országos Hírlap“ (ab 1897). Ab 1899 wirkte T. als Bibliothekar, ab 1904 als Dir. der von →Karl (Ambrosius) Somogyi-Csizmazia gestifteten Bibl. und des Stadtms. (Somogyi-könyvtár és Városi Múz.). Während dieser Zeit setzte er sich bes. intensiv mit Archäol. und Volkskde. auseinander, beteiligte sich an Ausgrabungen und trug wesentl. zur Erweiterung der Bestände des Mus. bei. Zugleich veröff. er archäolog., sprachwiss. und volkskundl. sowie pharmazeut. Fachpubl. Als Schriftsteller trat T. in erster Linie mit Erz. und Novellen in Erscheinung. Mit beinahe naturalist. Genauigkeit zeichnete er bewegende Bilder der bäuerl. Bevölkerung der ung. Tiefebene („Jegenyék alatt“, 1898) oder vom Leben der Fischer an der Theiß („Vizenjárók és kétkézi munkások“, 1902). I. d. F. publ. er in den Feuilletons namhafter Budapester Bll. (u. a. „Budapesti Napló“, „Pesti Hírlap“, „Új Idők“), seine Novellenbde. erschienen bei großen Verlagen. Die Rezeption seiner Werke seitens der zeitgenöss. Literaturkritik verlief dennoch weniger erfolgreich, mitunter wurde er als ein im Mikrokosmos der Provinz gefangener Autor wahrgenommen. T. war ab 1892 Mitgl. und ab 1907 Gen.sekr. der Dugonics-Ges. in Szegedin und ab 1906 o. Mitgl. der Petőfi-Ges.

Weitere W. (s. auch Katolikus Lex.; M. Irodalmi Lex. I, II; Új magyar irodalmi lex.; Új magyar életrajzi lex.): Bazzarózsák, 1912; Egyszerű emberek, 1914; Népök az ország használatában, 1917; T. I. összegyűjtött művei, 8 Bde., 1956–63; Das erste Jahr der Ehe, in: Ung. Meis-tererz., 1960; Im Streiklokal, in: Rokoska bläst Trompete, ed. P. List, 1970; In Sachen Landerweiterung, in: Ung. Erzähler, übers. A. Oplatka, 1974; Katona a kőteleen, 1989; Hétről hétre. Publicisztikai írások 1894–98, ed. P. László, 2000.

L.: Das geistige Ungarn; Katolikus Lex. (m. W. u. L.); M. Eletr. Lex. (m. B.); M. Irodalmi Lex. I, II (m. B., W. u. L.); F. Móra, in: Archaeologiai Értesítő 67, 1917, S. 218ff.; Gy. Juhász, T. I. élete és művei, 1941; P. D. Szemző, in: Irodalomtörténet 46, 1958, S. 108ff.; A. Kis-